

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 83 (1993)

Vorwort: Liebe Leser, liebe Leserinnen, [...]

Autor: Andermatt-Guex, Liselotte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

Eben durfte ich einen Blick werfen in das Programm der Jahresversammlung 1993. Mir fällt es schwer, mich für eine der vorgesehenen Exkursionen zu entscheiden: Visperterminen oder Grimentz, Salgesch, Plan-Cerisier oder Saint-Pierre-de-Clages. Neben dem Weinbau kommen auch die ländlichen Bauwerke und lokale Museen zum Zug. Ausgewiesene Kenner und Kennerinnen werden die Führungen übernehmen. Es wird ihnen nicht schwer fallen, in uns Begeisterung für ihr Thema zu wecken – oder soll ich sagen «zu entflammen»?

Damit wäre der Übergang geschaffen zu meinem nächsten Thema: Die Interessengemeinschaft Museumspädagogik Schweiz hat unter dem Titel «Feuer und Flamme» im Juni eine Aktion ins Leben gerufen. Noch bis zur Weihnacht führen grosse und kleinere Museen Projekte durch zum Thema Feuer und Licht. Sie wollen damit zeigen, dass Museen in den letzten Jahren Medien geworden sind, die nicht nur sammeln und bewahren, sondern auch Wissen unterhaltend vermitteln wollen. Schauen Sie doch nach, wie Ihr Regionalmuseum diese Aufgabe löst!

Das Bundesamt für Statistik in Bern publizierte im Juni die neuesten Daten über die Museen der Schweiz. Von der Statistik werden sieben Museumsarten unterschieden: 1. Kunstmuseen, 2. Museen für Archäologie und Geschichte, 3. Museen für Naturkunde und Naturgeschichte, 4. Museen für Wissenschaft, Technik und Kommunikation, 5. Museen für Völkerkunde und Anthropologie, 6. spezialisierte Museen und 7. sogenannte regionale Museen. Die Zahl der Museen hat sich seit 1950 vervierfacht, es gibt in der Schweiz rund 700 der Öffentlichkeit zugängliche Sammlungen, oder anders formuliert: ein Museum auf 10 000 Einwohner. Am meisten Museen stehen im Kanton Zürich, aber der Kanton Graubünden hat am meisten pro Einwohner. Interessant scheint mir, dass 59% der Museen auf dem Dorf zu finden sind und weitere 15% in Kleinstädten. Das heißt, 74% der Museen stehen in Ortschaften mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Vielleicht fragen Sie sich, ob es für so viele Museen auch Interessenten gibt? Nun, es sollen jährlich etwa 9 Millionen Besucher sein. Wir wissen alle, dass dieser Besucherstrom sehr ungleich in die verschiedenen Institutionen strömt. Mir gefällt es, wenn ich in einem Regionalmuseum der einzige Gast bin oder doch in einer nur kleinen Gruppe. Man kann dann mit der Betreuerin oder dem Betreuer ins Gespräch kommen, und das ist, wie ich inzwischen weiß, für beide Seiten interessant.

Dieses Heft ist ganz der kommenden Generalversammlung gewidmet, und dazu gehören auch die beiden Nachrufe. Auch wer die beiden Mitglieder unserer Gesellschaft nicht gekannt hat, könnte angeregt werden, sich in die hinterlassenen Werke zu vertiefen.

Liselotte Andermatt-Guex